

Bernadette von Dreien

CHRISTINA

Zwillinge als Licht geboren



Band 1

Govinda-Verlag

Bernadette von Dreien

Christina – Zwillinge als Licht geboren



Bernadette von Dreien

CHRISTINA

Band 1:

Zwillinge als Licht geboren

Govinda-Verlag

Die «Christina»-Buchreihe umfasst bislang folgende Bände:

[Band 1: Christina – Zwillinge als Licht geboren](#)

[Band 2: Christina – Die Vision des Guten](#)

[Band 3: Christina – Bewusstsein schafft Frieden](#)

Kontaktadressen des Verlages:

Schweiz: Govinda-Verlag, Postfach, 8032 Zürich

Deutschland: Govinda-Verlag, Postfach, 79798 Jestetten

Internet: govinda.ch

Offizielle Website von Christina: christinavondreien.ch

Erstveröffentlichung als E-Book – September 2020

© 2020 Govinda-Verlag GmbH

Alle Rechte vorbehalten.

Herausgegeben von Ronald Zürrer

Lektorat & Layout: Ronald Zürrer

Fotos im Innenteil: Bernadette von Dreien

Autorenfoto & Logo: Narada Demian Zürrer

Einbandgestaltung: Ronald Zürrer & Narada Demian Zürrer

ISBN: 978-3-905831-48-1 (Druckausgabe)

ISBN: 978-3-905831-71-9 (E-Book)

«Ich bin nicht auf dieser Welt, um Wunder zu vollbringen. Ich möchte den Frieden und das göttliche Bewusstsein in jeden einzelnen Menschen zurückbringen. Dann werden die Menschen erkennen, dass sie sich selbst heilen können.»

«Viele Menschen haben vergessen, dass jeder einzelne von uns ein göttliches Wesen ist. Jeder Mensch ist ein Licht, und nur alle zusammen ergeben wir ein großes Licht. Jedes Lebewesen trägt den göttlichen Funken in sich, und jeder von uns ist sozusagen ein Stück vom ganz großen Licht. Die Schöpfung wäre nicht vollkommen, wenn auch nur eines dieser Lichter fehlen würde. Das ist es, was ich den Menschen mitteilen möchte.»

«In meiner Auffassung gibt es nur eine einzige Liebe. Liebe ist Liebe, und sie ist grenzenlos, bedingungslos, ohne Ende und ohne Unterscheidung. Liebe ist das, was im Universum unbegrenzt vorhanden ist, eine Ursubstanz, die die Basis von allem ist, was ist.»

- Christina von Dreien

Inhalt

1. Einleitung: Ein unauffälliges Mädchen
2. Meine Biografie in Kürze
3. Januar 2015: Veränderungen stehen an
4. Wie alles begann: Das erste Lebensjahr
5. Christinas Kindheit
6. Christinas Schulzeit
«Schon zehn Jahre hier»
Christinas Vorlieben
Beginnende «Vortragstätigkeit»
7. 22. Februar 2015: Einblicke ins Jenseits
8. Elena
9. Seelen und Seelenpläne
10. Kritische Analyse unserer Zeit
11. Ganzheitliche Medizin
Zum Beispiel das Herz ♥
12. Licht und Unlicht
13. Bewusstsein, Schwingung und Energie
Bewusstseinsskala und LOC-Werte
Ein universeller ethischer Grundsatz
Multidimensionale Wahrnehmung
Trennungsrealität und Einheitsrealität
14. Besondere Wahrnehmungen und Synästhesie

Von Energiesignaturen und Energierückständen
Synästhesie

15. Menschen der neuen Zeit
16. Dimensionen
Das Aquariumbeispiel
17. Das alte und das neue Bewusstsein
18. Die rätselhafte Truhe
Frühlingsferien 2015
19. Elementarwesen
20. Der Herzschlag der Erde
21. Christinas 14. Geburtstag
Die weiße Lilie
Ein feinstofflicher Besuch
22. Das Schulsystem der Zukunft
23. Ernährung
Lichtnahrung
Wie soll man sich ernähren?
24. Heilung
«Ich werde keine Heilerin sein.»
Zwei ethische Grundsätze für Heiler
Das Heilwesen der Zukunft
Laufsport und Yoga
25. Liebe
26. Weitere Begabungen offenbaren sich
Röntgenblick
Feinstofflichkeit
«So etwas wie ein Engel»

«Mehr als nur Sauerstoff»
Zeichen der neuen Zeit

27. Christinas Lichtsäule

28. Das Phantom des Todes

29. Die Namen Elena und Christina
Fröhliche Beerdigungen

30. Telepathie, Telekinese und andere Begabungen

Telepathie

Häufige Begabungen der heutigen Kinder

Ein zweites drittes Auge

Materialisation

Alltagstelepathie

Nächtliche Astralreisen

Telekinese

«Eine handwerkliche Superkatastrophe»

Technopathie

31. Schulstufenwechsel 2015

32. Sommerferien 2015

Ein Entschluss mit weitreichenden Folgen

«Was ist denn daran so schwer zu verstehen?!»

Die «Geheimnisse» der Dunkelmächte

Das materielle Machtmittel Geld

33. Wesen des Unlichts

Die Dualität von Licht und Unlicht

Christinas Jahre der Prüfungen

Die Ohnmacht der Mächtigen und das höhere Prinzip der Liebe

Lichtvolles Verhalten im Alltag

Der schwarze Fisch

34. Kleine Alltagsbegebenheiten

Das rätselhafte Gänseblümchen

[Telepathische Kinder überall](#)
[Botschaften von oben](#)
[Aufzeichnungen von früher](#)
[Christinas Hörvermögen](#)
[Eine beruhigende Erkenntnis](#)
[Warum bist du hier?](#)
[Unsichtbarkeit](#)

35. [Gespräche mit Christina](#)

36. [Die Frage nach der Berufswahl](#)
[Die sieben Regenbogenfarben](#)
[Schnuppertage](#)

37. [Das Rätsel um Elena](#)

38. [Beruf und Berufung](#)

39. [2016: Ein Netzwerk des Lichts entsteht](#)

40. [Das Buchprojekt](#)
[Hilfe aus dem Quantenfeld](#)
[Wie es weitergehen wird: Die drei Kernbegriffe Freiheit,](#)
[Wahrheit und Liebe](#)

41. [Schlusswort von Christina](#)

[Danksagungen](#)
[Über die Autorin](#)
[Anmerkungen](#)

1

Einleitung: Ein unauffälliges Mädchen

Ein Großteil der Menschheit erfährt das eigene Leben wohl als eine mehr oder weniger willkürliche Abfolge von glücklichen und unglücklichen Zufällen. Zugegebenermaßen gehörte auch ich zu diesen Menschen. Mit einer positiven Lebenseinstellung, mit einem klugen Verstand und mit dem Herz am rechten Fleck versuchte ich, meinen Lebensweg nach bestem Wissen und Gewissen zu gehen. Wie beim Großteil der Menschen, war meine private und berufliche Lebensführung geprägt von Erziehung und Gesellschaft, von kulturellen und religiösen Regeln, von Dogmen und festen Konstrukten.

In meinem Leben durfte ich immer schon vielen Menschen begegnen – Menschen aller Altersklassen, unterschiedlichster Herkunft, mit den unterschiedlichsten Denk- und Handlungsweisen. Diese Unterschiede übten stets eine gewisse Faszination auf mich aus. Ich fragte mich: Warum entwickeln sich die einen zu einem gütigen, friedvollen Menschen, während für andere Hass und Gewalt wie selbstverständlich zum Alltag zu gehören scheinen? Warum sind alle Menschen auf so viele unterschiedliche Arten auf der Suche nach dem Glück, und was ist dieses angestrebte «Glück» überhaupt?

Bald wurde mir klar, dass das Rezept für Glück nicht bloß in einer guten Schulbildung, im beruflichen Erfolg oder im materiellen Wohlstand liegen kann. Vielmehr ist der Schlüssel zum persönlichen Glück und zu innerer Zufriedenheit und Erfüllung wohl nur in uns selbst zu finden. Glück stellt sich dann ein, wenn es uns gelingt, uns von negativen Gedanken- und Selbstsabotagemustern zu lösen und

unser tatsächliches inneres Potenzial, unser wirkliches Sein, unsere Bestimmung zu entfalten. Doch den Blick nach innen zu richten, dies hat man uns nicht gelehrt, und wer nach seinem inneren Selbst sucht, der blickt nicht selten zunächst in einen tiefen Abgrund, in ein inneres Chaos.

Während wir uns als Baby noch ganz natürlich von unserer inneren Führung leiten lassen und auch mit anderen Realitätsebenen verbunden sind, werden wir im Laufe unserer Biografie immer mehr von außen geformt, konditioniert und geprägt, so dass wir im Erwachsenenalter mehrheitlich nach Mustern und Konstrukten funktionieren, die von anderen Menschen und von der Gesellschaft erschaffen worden sind. Wir werden darauf getrimmt, uns nach außen zu orientieren, nicht nach innen. Dadurch entsteht zwangsläufig ein Ego, ein künstliches Ich, das nicht unserem wahren Sein entspricht. Die Erkenntnis, dass wirkliches Glück und tiefe Erfüllung nicht dadurch zu erlangen sind, dass wir andere Menschen zu kopieren versuchen oder materiellen Dingen nachjagen, fällt vielen schwer. Sie scheinen das Gleichgewicht von Körper, Geist und Seele sowie den natürlichen Zugang zur inneren Stimme verloren zu haben und irren verwirrt und ängstlich durch ihr Dasein.

So gewann ich zunehmend den Eindruck, dass die Menschheit seit Jahrhunderten sowohl in Sachen persönliches Glück und Erfüllung als auch in Sachen globale Gerechtigkeit und Weltfrieden nicht weiterkommt. Die Menschheit mag in wissenschaftlicher und technischer Hinsicht heute vielleicht so gewandt sein wie nie zuvor, doch an wirklicher Weisheit und Friedensfähigkeit scheint sie nicht viel dazugelernt zu haben. Die zunehmende Ökonomisierung in der Wirtschaft und in den sozialen Strukturen fördert die einseitig-rationale, materialistische Denkweise. Diese dominiert seit über zweihundert Jahren nahezu vollständig unser Dasein, und eine unerfreuliche Folge davon ist die Ausbeutung und Schändung unseres Planeten Erde, mit deren fatalen Auswirkungen wir uns immer mehr konfrontiert sehen. So stehen wir als Menschheit heute in vielen Bereichen vor unseren selbst erschaffenen Scherbenhaufen.

Wo aber blieb die innere geistige und seelische Entwicklung des Menschen in all den Jahrhunderten? Warum hadern so viele

Zeitgenossen mit ihrem eigenen Schicksal? Warum hat sich unsere Gesellschaft zu einem brutalen System von Leistungskampf, Gier, Neid und dem Streben nach Macht und Ruhm gewandelt? Mehrheitlich leben wir in einer nicht wirklich befriedigenden, künstlichen Realität, die das Ego verehrt und eine Bewusstseinsweiterung und damit auch das Entfalten unseres tatsächlichen Potenzials verhindert. Die große Masse der Menschen verharret nach wie vor in alten kollektiven Denk- und Handlungsstrukturen, was ihre individuelle Entwicklung verunmöglicht.

Kein Wunder fühlen sich heutzutage so viele Menschen unter dem Druck der Arbeitswelt überfordert und sind tief unzufrieden mit ihrem Leben. Wie sollte man auch zufrieden sein, wenn man nicht nach seiner eigenen, persönlichen Bestimmung lebt, sondern bloß nach vorgegebenen fremden Strukturen funktioniert? Sind wir etwa dazu geboren worden? Wohl eher nicht. So verwundert es auch nicht, dass die Zahl der psychischen Erkrankungen stetig zunimmt, trotz einer medizinischen Spitzenversorgung.

Noch nie zuvor sah die Menschheit sich mit derart vielen globalen Problemen und Herausforderungen konfrontiert wie in unserer Zeit: Zahllose Konflikte und Kriege; grassierende Armut und Not vielerorts; menschliches Elend und Flüchtlingsströme; stark schwankende Finanzmärkte, Währungskrisen und Rezessionen; fatale ökologische Sackgassen; innere Zerrissenheit und Orientierungslosigkeit sowie die unzähligen Missstände in vielen Regierungen dieser Welt – all dies scheinen Zeichen entweder eines bevorstehenden Untergangs oder aber eines bevorstehenden großen Umbruchs und Wandels zu sein.

Im vorliegenden Buch gehen wir davon aus, dass es der große Wandel ist, der uns bevorsteht – ja sogar, dass wir alle bereits mitten in diesem Umbruch, in einer evolutionären Transformation der Menschheit stehen. Dieser Wandel wird von jedem einzelnen Individuum ausgehen, angefangen mit denjenigen, die eigens dafür auf der Erde geboren wurden, um ebendiesen Wandel einzuleiten und zu unterstützen. Christina, deren Geschichte in diesem Buch erzählt wird, gehört zu diesen Pionieren eines neuen Menschseins.

Was mich betrifft, so war ich lange Zeit der Überzeugung, dass sich die Zustände auf unserem Planeten nur sehr beschränkt durch mein

eigenes Denken und Handeln beeinflussen lassen. Ich ging davon aus, dass ein globaler Wandel hin zu mehr Gerechtigkeit und Frieden hauptsächlich durch übergeordnete Machtsysteme reguliert werden müsse. Doch die meisten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen scheinen in ihrer Komplexität mittlerweile nicht mehr entwicklungsfähig zu sein und drohen aufgrund ihrer destruktiven Grundlage bald zusammenzubrechen. Allzu vieles scheint in unserer Welt außer Kontrolle geraten zu sein, und allzu viele Menschen scheinen die Möglichkeit verloren zu haben, diese hochkomplexen Vorgänge nur schon zu verstehen, geschweige denn das sich anbahnende globale Chaos verhindern zu können.

Dieser weit verbreiteten Auffassung war auch ich – bis zu jenem Zeitpunkt, als Anfang des Jahres 2015 das bereits zuvor schon außergewöhnliche Leben meiner Tochter Christina eine ungeahnte neue Entwicklung zu nehmen begann. Die damals bald 14-Jährige vermittelt mir seitdem auf wundersame Weise eine neue Klarheit über die verwirrenden Geschehnisse unserer Zeit, indem sie aus einer für mich völlig neuen Betrachtungsweise die Abläufe auf unserem Planeten beschreibt. Christina hat mich gelehrt, dass jedes einzelne menschliche Individuum sehr wohl einen Einfluss auf das Weltgeschehen hat. Jeder Mensch trägt mit seiner Bewusstseinsausrichtung und mit seinem persönlichen Energieniveau dazu bei, wie sich die Dinge in seinem eigenen Inneren, in seinem näheren Umfeld und infolgedessen auch global entwickeln werden. Dies ist ein eindrückliches Beispiel dafür, dass die Kraft des Bewusstseins und der inneren Wachheit und Klarheit dem einseitig-rationalen Verstand bei weitem überlegen ist.

Ich erlebe meine Tochter Christina als einen jungen, authentischen Menschen, für den leben und lieben gleichbedeutend sind. Ich erlebe sie als ein Mädchen mit einem außergewöhnlichen Energiepotenzial, damit verbunden mit Begabungen und Sichtweisen, die mit rationaler Denkweise nicht nachvollziehbar sind. Sie ist ein Mensch, für welchen der Umgang mit höheren, multidimensionalen Realitätsebenen genauso normal ist wie das beständige innere Verbundensein mit allem Erschaffenen. Sie lebt in einem Bewusstsein der Einheitsrealität und pflegt stets einen respektvollen, liebevollen Umgang mit

sämtlichen Wesen, mit denen sie in Berührung kommt, ohne je zu werten oder zu urteilen. Das Mädchen schafft es nicht nur, harte Schicksalsschläge auf wundersame Weise von einer gelassenen Perspektive her zu durchleuchten, sondern sie besticht auch mit einer verblüffenden philosophischen Weisheit und Tiefe.

Christina ist ein Beispiel aus einer neuen Generation von jungen evolutionären Denkern, die das Dasein des Menschen als eine Komplexität von Quantenphysik, Neuropsychologie und Spiritualität erkennen, beschreiben und leben. Sie zeigt seit jeher ein reges Interesse am heutigen Weltgeschehen und offenbart dabei immer wieder einen bemerkenswerten Durchblick. Diesbezüglich äußerte sie einmal: **«Solange die Menschen mehr Angst als Liebe in sich tragen, wird Demokratie, egal wie fair und richtig sie erscheinen mag, immer nur dazu benutzt werden, die Massen zu hypnotisieren.»**

Christina beschäftigt sich gerne mit komplexen Fragen der Philosophie, der Kosmologie, der Quantenphysik, der Astronomie und der Astrobiologie, der Anthropologie, der Mythologie, der Technologie und der Wirtschaft, genauso wie auch der Soziologie, der Evolutionsbiologie, der Neurobiologie, der Neuropsychologie und zahlreicher weiterer Wissenschaften.

Problemlos gelingt es ihr, naturwissenschaftliche und metaphysische Aspekte harmonisch miteinander zu verbinden. Mit ihrem multidimensionalen Verständnis des Universums – von dessen selbstorganisierender Intelligenz und göttlichen Geometrie bis hin zu unserer menschlichen DNA – offenbart das Mädchen eine Einsicht und ein Wissen, das es sich unmöglich in seinem kurzen bisherigen Menschenleben angeeignet haben konnte. In vielen Fällen ist sie zwar durchaus mit den anspruchsvollen Inhalten der entsprechenden Wissenschaften vertraut – wenn es sein muss, auch in der Fachsprache –, ihre Erklärungsansätze liegen allerdings oftmals über dem Stand der heutigen Wissenschaft. Nicht selten muss sie dabei feststellen, dass es für vieles, was sie außerhalb der dreidimensionalen Wirklichkeit wahrnimmt, noch gar keine irdischen Wörter gibt.

Mit alledem gehört Christina zu einer neuen Generation junger Erdenbürger, die in sich die Berufung spüren, den Menschen eine Alternative zu den bisherigen dreidimensionalen Denkmodellen und

Lebensstrukturen aufzuzeigen. Denn über erweiterte Bewusstseinszustände lässt sich in jedem einzelnen Menschen eine höhere kognitive Leistungsfähigkeit erwecken, wodurch wir befähigt werden, uns selbst und unserem Planeten Erde nachhaltige Heilung zu gewähren. Im Vordergrund einer zukünftigen Gesellschaft sollen nicht mehr Angst und Schrecken, nicht mehr Irreleitung und Destruktivität stehen, sondern vielmehr tiefe innere Weisheit, gegenseitige liebevolle Anerkennung und gemeinsam erschaffener Frieden.

Christinas Botschaft macht deutlich, in welcher hochbewegender Zeit wir uns befinden: mitten in einer Evolution des Bewusstseins, die zu tief greifenden Veränderungen in sämtlichen Lebensbereichen führen wird. Über veraltete Denkweisen, Konzepte, Theorien und Bewältigungsstrategien aus dem einseitig-rationalen Verstand heraus werden die Menschen nicht zu neuen Wegen finden, sondern nur über ein erweitertes Bewusstsein der seelisch-geistigen Ebene. Doch durch die bloß dreidimensionale, materialistische Ausrichtung der Wissenschaft haben es die meisten heutigen Menschen nahezu verlernt, einen natürlichen inneren Zugang zu sich selbst zu finden und sich eine spirituelle Anbindung an die Transzendenz zu bewahren. Dadurch erkennen sie die größeren Zusammenhänge und die tieferen Bedeutungen der Dinge nicht mehr und geraten allzu leicht in Ängste und Zweifel. Sie leben getrennt vom großen Ganzen und lassen sich nicht von ihrer inneren Stimme leiten, sondern lediglich von einem künstlichen Ego und von äußerlich diktierten Lebensumständen.

Christina betont hier klar, dass Ängste, Zweifel, Schuldgefühle, Neid, Hass, Destruktivität sowie alle anderen negativen Gefühle keine Grundlage im Schöpfungsplan haben. Sie sind allesamt von Menschen gemacht, können also auch von Menschen wieder aufgelöst werden. Vieles von dem, was ein Großteil der Menschen als Schmerz und Leid ansehen, sind ganz einfach innere Lernprozesse, denen wir – egal als wie schwierig sie sich präsentieren mögen – auch mit Wohlwollen und Liebe begegnen können, um sie auf diese Weise zu transformieren. Christina sagt: **«Liebe ist das, was im Universum unbegrenzt vorhanden ist, eine Ursubstanz, die die Basis von allem ist, was ist.»**

Dieses Buch erzählt die wahre Geschichte eines Mädchens unserer Zeit, welches mit einem stark erweiterten Bewusstsein geboren wurde. Sie ist mit einer multidimensionalen Wahrnehmung und mit anderen paranormalen Begabungen gesegnet und zeigt einen völlig natürlichen Umgang damit. Denn diese Fähigkeiten sind nur Nebenerscheinungen ihres wahren Seins. Sie ist ein Mädchen unserer Zeit, das aus tiefstem Inneren gewillt und bereit ist, ihr Dasein in den Dienst eines globalen Wandels hin zum Positiven und Konstruktiven zu stellen.

Damit steht Christina bei weitem nicht alleine da. Seit einigen Jahren werden immer mehr hochschwingende, geistig hochbegabte Kinder geboren, die allein mit ihrer Präsenz und ihren Worten im wahrsten Sinne des Wortes Licht aussenden. Diese neue Generation von Menschen lebt uns auf ganz natürliche Weise vor, was Authentizität, Lebensfreude, Eigenverantwortung, Demut, Liebe, Weisheit und Frieden bedeuten – ohne Angst und ohne Überforderung.

Auf den ersten Blick scheint Christina ein ganz normales, ja sogar ein unauffälliges Mädchen zu sein. Erst bei näherem Hinsehen wird ihr außergewöhnliches Energieniveau sichtbar. Christina ist seit jeher wie selbstverständlich vertraut mit höheren kosmischen Gesetzmäßigkeiten. Sie versteht es, uns auf nachvollziehbare, humorvolle und leichtfüßige Art und Weise einen Einblick in andere Sphären und Daseinsebenen zu gewähren, so dass wir die derzeitigen Vorgänge auf unserem Planeten sowie auch in unserem eigenen Leben besser verstehen können. Selbst die schwierigsten wissenschaftlichen und weltpolitischen Themen sieht sie aus einem multidimensionalen Blickwinkel heraus und überrascht immer wieder mit originellen Analysen und Gleichnissen.

Vielen Menschen ist heute bereits bewusst, dass wir in veralteten dreidimensionalen Systemen leben, die nicht imstande sind, die zunehmend komplexeren Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft zu bewältigen. Wie wohl noch nie zuvor sehnen sich die Menschen nach Entschleunigung und Harmonie, nach neuen Denkmodellen, nach neuen menschlichen Umgangsformen und Lebensstrukturen, doch vielen von ihnen fehlt es derzeit noch an der Überzeugung, dass ein solcher globaler Wandel überhaupt möglich ist.

Durch ihr eigenes Beispiel vermag Christina diesen Menschen Hoffnung und Zuversicht zu vermitteln, indem sie die Tatsache verkörpert, dass wir uns bereits mitten in diesem Wandlungsprozess befinden. Das Licht ist bereits da, doch viele Menschen vermögen es derzeit noch nicht zu erkennen. Christina sagt: **«Alle Menschen sind Licht, sie haben es nur vergessen.»**

Ihre Klarheit und ihre Einsicht sind imstande, unseren Horizont zu erweitern und in wohltuender Weise einige unserer großen Fragezeichen aus der Welt zu schaffen – und dies alles, ohne dass sie im herkömmlichen Sinne studiert hätte. Ihr Beispiel lässt uns erahnen, über welch großes Entwicklungspotenzial im Grunde jeder Mensch verfügt.

Glücklicherweise haben sich mein Weltbild, mein Weltverständnis und meine Denkweise in den vergangenen zwei Jahren grundlegend gewandelt. Mir wurde klar: Wenn ich etwas verändern will, dann muss ich bei mir selbst beginnen. Ich machte die befreiende Erfahrung, dass tatsächlich alles, was mir in diesem Leben begegnet – auch das vermeintlich «negative» und einschränkende –, immer das Potenzial der positiven Transformation beinhaltet. Dies ist ein Prozess, der zwar nicht immer einfach und auch nicht immer angenehm war, den ich aber dennoch unbedingt fortsetzen und vertiefen möchte. Stück für Stück konnte ich meine veralteten Denkweisen revidieren und meine persönliche Realität erweitern, so dass ich heute ein deutlich klareres Verständnis unseres irdischen Daseins und unseres göttlichen Ursprungs habe als noch vor wenigen Jahren. Ich bin stetig daran zu lernen, mich einschränkende Denk- und Handlungsmuster loszulassen, wertungsfreier zu leben und mein Bewusstsein für eine größere Realität zu öffnen, auch wenn ich diese mit meinem rationalen Verstand oft nicht zu erreichen vermag.

Mittlerweile erkenne ich die sogenannten «Probleme» und Widerstände in meinem Leben als Lernprozesse und die vermeintlichen «Schicksalsschläge» als Erfahrungen mit dem Angebot des inneren Wachstums. Die Ergebnisse dieser Bewusstseinsweiterung und Transformation sind höchst erfreulich: Balance, Zufriedenheit, Erfüllung, innere Freiheit, wahre Lebensfreude und nicht zuletzt auch ganzheitliche Heilung und Gesundheit.

Christinas Wesen und ihre Botschaft lassen erahnen, in welche Richtung sich die Menschheit entwickeln wird und wie wichtig diese geistige Entwicklung für jeden einzelnen Menschen ist. Ihre unvoreingenommene Weltoffenheit, ihre Liebe und ihr wohlwollender Umgang auch mit den schwierigsten Menschen und Ereignissen sind immer wieder beeindruckend zu sehen. Zugleich betont sie, dass wir alle dasselbe höhere Potenzial in uns tragen. Sie sagt: «Mit dem zunehmenden Bewusstsein wird die Kraft des Geistes nach und nach die körperlichen Talente ersetzen. Dies wird schneller geschehen, als die meisten Menschen es sich vorstellen können. Es kommen spannende Zeiten auf uns zu.»

Als naturwissenschaftlich geprägter Mensch bin ich zunächst kläglich gescheitert in meinen Bestrebungen, mir Christinas Aussagen und die von ihr offenbarten Phänomene mit herkömmlichen wissenschaftlichen Modellen und Methoden zu erklären. Bei genauerem Hinsehen jedoch stellte ich fest, dass es deutliche Übereinstimmungen mit aktuellen Forschungen etwa im Bereich der Quantenphysik, der Astronomie, der Neurobiologie, der Neuropsychologie und der Bewusstseinsforschung gibt. Und doch gewinnt man den Eindruck, dass Christinas Erkenntnisse um einiges weiterführender und tiefer sind und demzufolge oft nur schwer auf bekannte Begriffe reduziert werden können, da sie dreidimensional weder sichtbar noch nachweisbar sind.

Christina beruhigt uns in diesem Zusammenhang, indem sie sagt: ***«Im Universum ist nichts kompliziert. Es sind die Menschen, die es kompliziert machen. Die Erde ist die Schule, das Universum die Hochschule.»***

Christina gelingt es, uns dieses unkomplizierte und natürliche Wesen des Höherdimensionalen und Göttlichen näher zu bringen. In einfühlsamer Art und Weise berührt und bewegt das Mädchen andere Menschen allein mit ihren Gedanken und Worten. In allen ihren Gesprächen sowie in ihrem Handeln fällt stets eine hochachtungsvolle Haltung gegenüber der gesamten Schöpfung auf. Sie sagt: «Göttliche Intelligenz und fühlendes Bewusstsein existierte weit vor der Entstehung der Erde. Bewusstsein ist der Motor, die Antreibungskraft einer jeden Schöpfung. Es ließ Materie, Antimaterie und unzählige

Universen entstehen. Die Planeten in unserem Sonnensystem, die Sterne und sogar der leere Raum dazwischen – alles ist erfüllt von Leben und Bewusstsein. Dreidimensionales Leben ist universell gesehen als Ausnahme zu betrachten, nicht als Regel.»

Höhere Realitäten lassen sich per Definition nicht auf menschliche Konzepte und Begriffe reduzieren, sind also mit bloßen Worten oder Argumenten weder zu beweisen noch zu widerlegen. Sie lassen sich allerdings mit einer erweiterten Wahrnehmung ein Stück weit erfahren. Diese entsteht durch eine innere Bereitschaft und Offenheit, die Grenzen des bisherigen Erfahrungshorizonts zu überschreiten und in Bereiche des Bewusstseins vorzudringen, die mit dem dreidimensionalen menschlichen Verstand nicht erreichbar und somit auch nicht messbar sind.

Menschen, die beispielsweise eine Nahtoderfahrung gemacht haben oder die durch Meditation oder Ähnliches bereits mit höheren Sphären in Berührung gekommen sind, dürften weniger Schwierigkeiten haben, die Aussagen in diesem Buch anzunehmen und einzuordnen. Aber auch Zweifler und Skeptiker sind herzlich eingeladen, das Nachstehende unvoreingenommen und ohne Vorurteile zu studieren und sich mit uns darüber auszutauschen.

Christina beschreibt die bevorstehende evolutionäre Veränderung der Menschheit äußerst vielschichtig und regt dazu an, philosophische, wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Themen allesamt aus einem multidimensionalen Blickwinkel zu betrachten. Sie vermittelt auf lichtvolle Art und Weise, welche umwälzenden Ausmaße die positiven Veränderungen haben werden, die all jenen bevorstehen, die dafür offen und dazu bereit sind. Dabei stellt sie klar: «Ich bin nicht auf dieser Welt, um die Fehler anderer aufzudecken oder über sie zu urteilen. Ich will den Menschen einfach das Licht und den Frieden zurückbringen. Dann löst sich das Unlicht von alleine auf.»

Christinas bisherige Lebensgeschichte, die im vorliegenden Buch erzählt wird, beginnt bereits außergewöhnlich mit ihrer Geburt und mit ihren ersten, äußerst schwierigen Lebensjahren, und sie erreicht in den Jahren 2015 und 2016 nochmals eine neue Phase der Entwicklung. Es ist davon auszugehen, dass dies erst der Anfang ist und dass Christinas Bestimmung und ihre Botschaften sich in den

kommenden Jahren mehr und mehr offenbaren werden.

Ich schreibe diese Geschichte aus der Perspektive der Mutter von drei Kindern nieder, von denen Christina das mittlere ist. Ihre um zwei Minuten ältere Zwillingsschwester Elena verstarb zwei Monate nach ihrer Geburt und begleitet Christina seitdem auf außergewöhnliche Weise aus einer geistigen Sphäre. Der um zweieinhalb Jahre jüngere Bruder Mario bereichert unser Leben gleichbedeutend auf seine Weise mit seinem sonnigen, energievollen Wesen, wenngleich wir den Fokus dieses Buches in erster Linie auf die beiden Zwillingmädchen richten.

Damit Sie, liebe Leserin und lieber Leser, die Zusammenhänge im vorliegenden Buch besser verstehen und einordnen können, möchte ich mich Ihnen im folgenden Kapitel zunächst in aller Kürze vorstellen. Denn in meiner eigenen Lebensgeschichte scheine ich – ohne dass es mir bewusst war – etliche Erfahrungen und Prüfungen durchlaufen zu haben, die mir jetzt helfen, Christina angemessen zu begleiten und dabei auch zunehmend meiner eigenen Bestimmung zu folgen.

2

Meine Biografie in Kürze

Als siebtes von acht Kindern wurde ich im Jahre 1972 im schweizerischen Toggenburg geboren und durchlebte eine liebevolle, naturverbundene Kindheit in sehr einfachen, arbeitsreichen bäuerlichen Verhältnissen. Unser Leben als Kinder spielte sich ausschließlich zwischen Schule und Zuhause ab. Wir besaßen damals noch kein Auto, und Ferien kannten wir nicht, denn der elterliche Landwirtschaftsbetrieb forderte die ständige Präsenz und Mitarbeit von allen Familienmitgliedern.

Im Alter von 16 durfte ich – wie zuvor schon drei meiner älteren Geschwister – einen Fremdsprachenaufenthalt absolvieren und verbrachte ein Jahr im Tessin. Das dortige Praktikum in einem privaten Pflegeheim sagte mir sehr zu, vor allem die damit verbundene Freiheit und Selbständigkeit, dazu die italienische Sprache, das fast mediterrane Klima und vor allem die Menschen mit ihrer südländischen Mentalität.

Darauf folgte ein Spitalpraktikum in der Deutschschweiz und anschließend die Ausbildung zur Medizinischen Praxisassistentin (Arzthelferin, MFA). Dies alles gelang mir mit großer Leichtigkeit, so dass ich mich nach der Ausbildung mit meiner Arbeit in einer Landarztpraxis ein wenig unterfordert fühlte. Mein Traum als Zwanzigjährige war es damals, ins Amazonasgebiet nach Südamerika zu reisen und dort in einer Urwaldklinik zu arbeiten. Diesen Plan ließ ich allerdings wieder fallen, als man mir sagte, dass man sich beim Roten Kreuz für zwei ganze Jahre verpflichten müsse.

So suchte ich nach anderen Herausforderungen, begann in meiner Freizeit ambitionierter zu joggen und trat einem Laufsportverein bei, in den ich mich in der Folge auch intensiv einbrachte. Der Laufsport in

freier Natur war für mich ein sehr befriedigender körperlicher Ausgleich zu meiner geliebten Tätigkeit in der Arztpraxis.

Kurz darauf bezog ich zusammen mit meinem späteren Ehemann eine eigene Wohnung, und im Jahre 1994, mit etwas mehr als 22 Jahren, heirateten wir. Von 1994 bis 1998 arbeitete ich in einer turbulenten Landarztpraxis, was mich tief erfüllte. Während dieser Zeit bauten wir auch ein Haus (1996), und ein halbes Jahr später (1997) erfüllte sich mein Ehemann seinen Wunsch nach einer eigenen Firma, indem er einen Holzbaubetrieb gründete. Voller Elan übernahm ich dort die anfallenden Büroarbeiten, was mich innerlich allerdings nicht wirklich ausfüllte. Dennoch lernte ich viel Neues in diesem Gewerbe, und die Vorstellung, später mit Kindern diese Arbeit als Nebenbeschäftigung weiterzuführen, gefiel mir.

Noch im selben Jahr suchte ich im Alter von 25 Jahren auch sportlich neue Herausforderungen. Als begeisterte Langstreckenläuferin lief ich entgegen dem Ratschlag meines Trainers im November 1997 meinen ersten Marathon. Im tiefsten Inneren wusste ich genau, dass ich für diese Distanz geradezu prädestiniert war. So freute ich mich riesig darauf, obwohl mir mit einem für eine Langstreckenläuferin vergleichsweise bescheidenen Trainingsumfang von rund 75km pro Woche eine angemessene Vorbereitung fehlte. Dennoch durfte ich bei strömendem Regen meinen ersten Elite-Schweizermeistertitel über die Marathon-Distanz feiern – nicht gerade in einer Weltklassezeit, aber immerhin in 2:44h, was für mich als Marathondebütantin zum nationalen Titel reichte. Das Potenzial war deutlich zu erkennen, und meine große Faszination für diese Wettkampfdistanz war geweckt.

Mit diesem ersten sportlichen Erfolg stand ich plötzlich auf einer neuen, ungewohnt großen Bühne, auf der unzählige Reaktionen aus der Sportwelt und der allgemeinen Gesellschaft auf mich niederprallten. Damit verbunden stiegen auch die Erwartungen und der Erfolgsdruck in hohem Ausmaß. Ich fühlte mich noch immer als dieselbe Person – wenngleich neu mit dem Prädikat «Marathon-Schweizermeisterin» –, doch die vielen schönen, zuweilen aber auch surrealen neuen Begebenheiten in meinem Leben gaben mir zu denken. Plötzlich fand ich mich auf Titelseiten und in Artikeln von

Illustrierten wieder – mit Bildern, die ich nie bewilligt hatte, und sogar mit Aussagen, die ich gar nicht getätigt hatte. Die Resonanz auf meinen sportlichen Erfolg war zwar irgendwie großartig, doch in unserem ohnehin schon ausgefüllten Leben gab es danach kaum noch Raum für künftige Angebote und Verpflichtungen außerhalb des Rahmens von Beruf, Training und Wettkampf. Der Erwartungs- und Leistungsdruck seitens des Verbandes, der Sponsoren und der Medien wurde immer größer, und die negativen Folgen von alledem wurden bereits ein Jahr später sichtbar.

So reduzierte ich 1998 meine Arbeit in der Arztpraxis um 20 %, um mehr Zeit für den Sport zu haben. Doch zugleich begann unser eigenes Geschäft immer mehr zu florieren, so dass dies keine Erleichterung darstellte. Mein Tag begann meist schon um 05:00 Uhr morgens mit Training oder Büroarbeit, bevor anschließend der Praxisalltag losging.

Dem Druck der öffentlichen Aufmerksamkeit sowie auch dem Umgang mit meiner sportlichen Konkurrenz vermochte ich in jener Zeit nicht immer mit Freude zu begegnen. Es folgten mehrere Tiefschläge bzw. Lernprozesse in aller Öffentlichkeit: Bei der Marathon-Titelverteidigung 1998 musste ich wegen Erbrechens aufgeben, ebenso bei der Schweizer Meisterschaft über 5000m. Auch die Qualifikation für die Halbmarathon-Weltmeisterschaft entging mir ganz knapp, da ich mich im sportlichen Bereich in vielerlei Hinsicht fremdsteuern ließ.

Dies alles behagte meinem Inneren nicht, und so wurde ich in der Folge immer wieder mit meinen eigenen Schwächen und unvorteilhaften Gedankenmustern konfrontiert. Zu allem Überfluss traten nun auch unzählige Menschen mit allerlei vermeintlichen Patentrezepten an mich heran, wie ich diese im Leistungssport durchaus häufige Problematik in den Griff bekommen könne. Viele erfahrene Athleten und Trainer bemühten sich um mich, und ich bekam etliche gut gemeinte Tipps, Jobangebote und dergleichen.

Glücklicherweise wurde mir bald klar, dass es für mich nun nicht darum ging, bloß äußerlich meinen Berufs- und Trainingsalltag umzustellen und zu optimieren. Vielmehr war es eine deutliche Aufforderung an mich, wieder vermehrt auf meine innere Stimme zu

hören, wenn ich in diesem Business weiterhin erfolgreich sein wollte. Denn es konnte doch nicht sein, dass ich als begeisterte Läuferin körperlich zwar in Topform war, aber durch vielfältige äußere Einflüsse – Verbände, Trainer, Termine, Medien usw. – im entscheidenden Moment meine Leistung nicht abzurufen vermochte. Mein Ego hatte mit der übermäßigen Orientierung nach außen meine Intuitionsfähigkeit und damit auch meine Erfolge sabotiert.

Ich erkannte: Laufen musste ich immer noch selber, das konnte mir niemand abnehmen. Auch die Begeisterung fürs Laufen konnte mir niemand von außen vermitteln. Man konnte sie mir höchstens wegnehmen. Um dies zu verhindern, war ich nun aufgefordert zu lernen, mich auf mich selbst zu konzentrieren und auf meine innere Stimme zu achten. Wie massiv unser Körper sofort reagiert, wenn man mit negativen Emotionen an eine Sache herangeht, ist gerade im Ausdauersport sehr intensiv zu erleben.

Durch diese veränderte Einstellung gelang es mir allmählich, sowohl Erfolge als auch Misserfolge ganz einfach als neutrale Erfahrungen und als Lernprozesse wahrzunehmen. Meine Entschlossenheit, mich vor allem in diesen mentalen Aspekten weiter zu verbessern, war groß, und die Ergebnisse waren höchst erfreulich: Meine Konkurrentinnen entwickelten sich zu Freundinnen, aus Trainingscamps wurden Ferien, aus Wettkämpfen willkommene Erlebnisse, die mich auf meinem Lebensweg und in meiner Persönlichkeitsentwicklung weiterbrachten.

Zu Beginn des Jahres 1999 hatte ich mein Leben wieder weitestgehend im Griff und wechselte beruflich auf ein 50%-Pensum in eine kardiologische Arztpraxis. Die Erwartungen im Sport waren nach wie vor hoch, aber ich vermochte ihnen fortan ganz anders zu begegnen.

Und siehe da, die Erfolge im Wettkampf stellten sich rasch wieder ein: Während der ersten sechs Monate lief ich zwar lediglich drei Rennen – drei Schweizer Meisterschaften, was den Druck zusätzlich erhöhte –, doch diese endeten äußerst erfolgreich: Gold über die Marathon-Distanz, Silber über die Halbmarathon-Distanz und Bronze über die Cross-Langdistanz. Meine persönlichen Bestzeiten konnte ich nochmals um etliche Minuten verbessern. Im Herbst 1999 lief ich im

Elite-Feld anlässlich des Amsterdam-Marathons auf Rang 5, und es schien noch viel mehr sportliches Potenzial vorhanden zu sein, welches ich in den kommenden Jahren umzusetzen gewillt war.

Doch das Schicksal hatte andere Pläne mit mir – zum Glück! Im November desselben Jahres wurden wir in einen spektakulären Autounfall verwickelt, der von einem betrunkenen Lenker verursacht wurde und mehrere Fahrzeuge erfasste. Dieser Unfall und dessen Folgeerkrankungen machten für mich während Wochen mehrere Klinikaufenthalte notwendig, und an den Nebenwirkungen litt ich noch Monate danach. An Wettkämpfe war im Olympiajahr 2000 nicht zu denken, und so strich ich die gesamte Wettkampfsaison und nahm bewusst Abstand vom ganzen Sportgeschehen.

Offensichtlich wurde ich geradezu gezwungen, meinem Leben noch andere Farbtupfer zu verleihen. So entstand mein tiefer Wunsch, nun eine Babypause einzulegen, dem auch bald entsprochen wurde: Im Herbst 2000 wurde ich schwanger, und daraufhin nahm mein Leben eine komplette Wende, die ich im vorliegenden Buch beschreiben werde.

Seit diesen Prozessen kann ich, zumindest was meine persönlichen Erfahrungen betrifft, deutlich betonen: Zu einem erfolgreichen Spitzensportler wird man nicht allein nur über professionelles körperliches Training, sondern hauptsächlich durch innere Entwicklungsprozesse – sofern man bereit ist, sich wirklich auf sie einzulassen. Eine der in diesem Zusammenhang für mich wichtigsten Erkenntnisse war, dass man sich allzu oft selbst Grenzen setzen lässt durch die gut gemeinten Tipps und Ratschläge anderer. Doch andere können immer nur aus ihrem eigenen Erfahrungshorizont heraus sprechen, und keiner ist in der Lage, uns unsere persönlichen Lernprozesse abzunehmen.

Wer hingegen in Eigenverantwortung und mit Selbstvertrauen und intuitiver Intelligenz handelt, wer mutig neue Wege zu gehen bereit ist, der wird in jeder Extremsituation bestehen können. Aus sportlicher Sicht gesehen wird er womöglich über Jahre hinweg imstande sein, mit Topleistungen aufzuwarten, ohne dabei über Leichen zu gehen oder seine Gesundheit und seine tiefe Freude für den Sport preiszugeben. Wenn wir aus unseren Lernprozessen

tatsächlich lernen, dann steigen auch unsere Belastungsfähigkeit, unsere allgemeine Freude und Gelassenheit im Leben, unsere Authentizität und Integrität.

Trotz der beiden folgenden Babypausen in den Jahren 2001 und 2003 blieb der Laufsport weiterhin mein geliebtes Hobby. Nach der ersten Phase zwischen 1996 und 2000 durfte ich zwischen 2007 und 2015 ein zweites Mal als Kaderathletin im Schweizer Wettkampfteam mitwirken.

Während dieser Jahre konnte ich nochmals insgesamt 18 Elite-Medaillen in diversen Laufdisziplinen (Marathon, Halbmarathon, 10'000m, Berglauf und Crosslauf) feiern. Das Marathonlaufen lag mit den schwierigen familiären Umständen und dem Geschäft kaum mehr drin, daher fokussierte ich mich in jenen Jahren insbesondere auf den internationalen Berglauf und lief insgesamt bei elf Europa- und Weltmeisterschaften, davon 8mal in die Top Ten. Parallel dazu feierten wir schöne Erfolge mit dem Schweizer Berglauf-Nationalteam (im Trio) und errangen insgesamt 7 EM- und WM-Medaillen für das Team Suisse, darunter auch den Europameistertitel im Jahre 2007. Gerade diese Erfolge mit dem Nationalteam stellten für mich großartige und wertvolle Team-Erfahrungen dar.

Doch der Sport war stets nur eines von mehreren Segmenten in meinem Leben. Privat und geschäftlich lief in diesen Jahren mindestens genauso viel. Dadurch, dass sich meine Selbstwahrnehmung veränderte und ich mich innerlich weiterentwickelte, veränderten sich auch meine Prioritäten und Lebensziele, was sich früher oder später auch auf unsere zwanzigjährige Partnerschaft auswirkte. Nach einer einvernehmlichen Trennung und Scheidung trennten sich im Jahre 2012 meine Wege von jenen meines Ehemannes. Ich blieb mit den beiden Kindern im Eigenheim wohnen und übernahm die Kindererziehung. So war die Situation bereits zuvor geregelt gewesen, und so ist sie für uns alle bis heute stimmig.

Die Kinder Christina und Mario waren zum Zeitpunkt der Scheidung elf bzw. neun Jahre alt und besuchten die vierte bzw. zweite Schulklasse. Sie kamen mit der neuen Situation rasch zurecht und pflegten auch nach der Trennung weiterhin einen guten Kontakt

zu ihrem Vater, der in der Nähe wohnt.

Unser neuer Familienalltag zu dritt harmonisierte sich in der Folge sehr schön. Wenige Monate nach der Scheidung gab ich auch meine Tätigkeit im eigenen Betrieb nach 15 Jahren auf und ließ uns erst einmal ein halbes Jahr Zeit, um alles zu verarbeiten und die neue Situation möglichst stressfrei auf uns zukommen zu lassen, ohne mich beruflich schon neu zu positionieren. Klar war, dass ich später wieder in meinem angestammten Gebiet im Gesundheitswesen arbeiten wollte. Nebenbei trainierte ich als Kaderathletin noch sechs Trainingseinheiten pro Woche, die sich wie früher gut in den Alltag integrieren ließen. Ich stand also nach wie vor im Wettkampfmodus, allerdings im Bewusstsein, dass ich wohl demnächst vom gesamten Wettkampfsport zurücktreten würde.

Schon bald söhnte ich mich mit meiner Vergangenheit aus und begann im Februar 2013 an einer Fachschule für Alternativmedizin und Komplementärtherapie ein weiterführendes vierjähriges Studium mit einem angestrebten Abschluss als Dipl. Naturheilpraktikerin. Diese neue Ausbildung war für mich gut vereinbar mit dem Schulalltag der Kinder und mit dem Sport.

3

Januar 2015: Veränderungen stehen an

Januar 2015. Im Moment ist unser Familienleben gerade richtig harmonisch, und jede Störung oder Herausforderung wäre eigentlich unwillkommen. Aber zum Glück stehen die Zukunft und unser Schicksal im wahrsten Sinne des Wortes in den Sternen. Da ich diese jedoch nicht zu deuten weiß, bin ich derzeit noch völlig unwissend darüber, welche bewegende Zeiten auf uns zukommen werden. Schon bald werde ich auf wundersame Weise erfahren, dass es keine Zufälle gibt und dass auf meinem Lebensweg noch so einiges eingeplant ist, das ich heute weder zu erahnen noch zu beeinflussen vermag.

Noch immer leben wir zu dritt im selben kleinen Ort in ländlicher Umgebung im schweizerischen Toggenburg. Unser Eigenheim bietet mit großzügigem Landanteil viel willkommenen Lebensraum für uns alle. Zur Familie gehören auch unsere drei pflegeleichten Alpakas, die beiden Hasen sowie die beiden Schildkröten, die uns allesamt viel Freude bereiten, mitunter aber auch Beschäftigung mit sich bringen.

Unser Leben verläuft derzeit also rundum normal – obwohl der Ausdruck «normal» im Grunde völlig nichtssagend ist, da jeder Mensch und jede Familie einzigartig sind, mit jeweils eigenem Charakter und eigenen Begabungen. Meine derzeitige Lebensaufgabe sehe ich in erster Linie darin, den beiden Kindern in einem möglichst optimalen Umfeld ihre persönliche Entwicklung zu ermöglichen, ohne mich selbst dabei zu übersehen.

Meine Tochter Christina war für mich schon seit ihrer Geburt ein wunderbares Beispiel dafür, wie vieles in unserem Leben nicht geplant werden kann. Ihre bisherige außergewöhnliche Lebensgeschichte

hatte mir bereits seit ihrer Zeugung etliche Male Anlass zum Umdenken und zum Hinterfragen und Relativieren der gängigen Meinungen und der Strukturen in unserer Gesellschaft gegeben. Durch zahlreiche Extremsituationen sowohl in Familie und Beruf als auch im Leistungssport habe ich bereits gelernt, intuitiv zu handeln und Konzepte, Dinge und Menschen ohne Verlustängste loszulassen. Mir war stets bewusst, dass ich nicht hier auf diesem Planeten Erde bin, um mich willenlos irgendwelchen fremden und fragwürdigen Strukturen und Denkweisen unterzuordnen, die für mich im tiefsten Inneren nicht vereinbar sind und die mich innerlich nicht erfüllen.

Ein Grund für diese Wachheit und Flexibilität in meinem Leben sind ganz bestimmt die beiden, bzw. die drei Kinder, insbesondere die bald 14-jährige Christina. Ihr Leben hatte seit ihrem ersten Atemzug bereits höchst ungewöhnlich und wundersam begonnen. Doch was jetzt auf uns zukommen würde, sollte noch wesentlich außergewöhnlicher sein – außergewöhnlicher, als ich es mir je hätte vorstellen können.

4

Wie alles begann: Das erste Lebensjahr

Damit Sie, liebe Leserin und lieber Leser, Christinas Geschichte verstehen können, ist es erforderlich, dass ich an dieser Stelle eine Kurzfassung ihrer Geburt und ihrer frühen Kindheit einschiebe, da bereits diese berührend eindrücklich und insgesamt ziemlich rätselhaft verliefen.

Schon als das Mädchen erst sieben Jahre alt war, trug ich mich erstmals mit dem Gedanken, ein Buch über sie zu verfassen, verwarf diesen dann aber wieder. Es ist nicht gerade üblich, dass man über ein siebenjähriges Kind ein Buch schreibt, und doch hatte Christina bereits in ihren ersten Lebensjahren ein derart intensives Dasein geführt, dass es mühelos ein spannendes Buch ergeben hätte – mit vielen weisen Äußerungen, wie man sie für gewöhnlich von Kindern nicht kennt. Doch nun ist eindeutig der richtige Zeitpunkt dafür gekommen, und Christina und ich realisieren dieses Buchprojekt jetzt sogar gemeinsam. Ihre wundersame Kindheit wird im vorliegenden Band allerdings nur einen kleinen Teil einnehmen, denn es gibt mittlerweile viel Spannenderes und Außergewöhnlicheres zu berichten.

Bis zum Januar 2015 war ich ziemlich ahnungslos gewesen, was Christinas besonderes Energieniveau, ihre dementsprechenden Wahrnehmungsfähigkeiten und ihr Wissen anbelangt. Ihre ungewöhnliche Klarheit sowie ihr friedliches Wesen sind zwar bereits früh, schon als Kleinkind, aufgefallen. Doch war mir beispielsweise nicht bewusst, dass Christina rund um die Uhr mit etlichen höherdimensionalen Sphären und Wesen verbunden ist, unter